Grabschrift des Sultans

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sultan und die Favoritinnen.

Ein Singspiel ohne Ende.

Erste Favoritin. Was schaust du, Sultan, so still und bleich?
Du bringst uns traurige Mähr.

Sultan. Ach! edle Frauen, bereitet euch,
Nicht länger bin ich mehr Herr.
Wenn jetzt nicht Hülfe sich zeigen will — —

Alle Houris. O liebster Sultan, schweige still!
Still, still! schweige still!

Erste Favoritin. Du sprachst ein großes Wort gelassen aus!

Sultan. Hast Recht, wir müssen zum Tempel hinaus!

Alle Houris. Wir sehen dich an, erstaunt, verwundert —

Sultan. Lebt wohl, ihr Weiber, ihr geliebten zwölfmal hundert,
Wir werden von den Softas ausgeplundert!
Wir werden vernichtet mit Stiel und Stumpf,
Murad Effendi ist jetzt Trumpf.

Erste Favoritin. Oh weh! Oh weh! Ich bin nicht recht im Strumpf.

Alle Houris. Mon Dieu, mon Dieu! quel partie faut-il prendre?

Sultan. Wenn's euch beliebt, wir gehen miteinander.

Erste Favoritin. Allah ist groß und groß ist Mahomed!

Sultan. Besonders jetzt, wo's uns an Kragen geht!

Erste Favoritin. Nur keine Blasphemie in dieser Lage!

Sultan. Sein oder Nichtsein — das ist jetzt die Frage.
Es giebt im Menschenleben Augenblicke,
Wo uns das Schicksal faßt an der Perrücke.

Alle Houris. Kannst nicht Armeen aus der Erde stampfen?
Wachst dir kein Kornfeld aus der flachen Hand?

Sultan. Uns bleibt nichts übrig als schnell abzudampfen.
Mir sagt mein Geist: Es gibt ein bess'res Land.

Erste Favoritin. Kennst du das Land, wo Odalisken blüh'n?

Alle Houris. Dahin, dahin, laß uns, Geliebter, zieh'n!

Sultan. Als Sultan ging's in Saus und Braus!

Alle Houris. Wir hatten gebauet ein stattliches Haus;
Wir saßen so friedlich beisammen und hatten einander so lieb!

Sultan. Packt euere Sachen zusammen, jetzt heißt es: Adieu, Bruder! schieb'.

Erste Favoritin. Noch ist Turkia nicht verloren!

Sultan. Laß mich mit deinem Glauben ungeschoren!
Fluch allem Glauben, Fluch der Liebe,
Und Fluch vor allem dir, o Ruß',
Denn diesem maledeiten Diebe
Verdank' ich all' mein Aergernuß.

Erste Favoritin. Weine nicht, denn eine Welt wie diese
Ist der Thränen, die du weinst, nicht werth.

Sultan. Ach! ich wollt', uns wär' im Paradiese
Fortsetzung des Paragraphs bescheert.

Erste Favoritin. Welches Paragraphs?

Sultan. Paragraph sieben,
Der da lautet: Fahre fort zu lieben!

Alle Houris. Macht fertig die Boote,
Wir sind bereit,
Dem Machtgebote
Der drängenden Zeit
Zu weichen.

Sultan. Leb' wohl, o „goldenes Horn",
Du Horn des Genusses,
Des Ueberflusses!
O Tragik des Schlusses!
Was hab' ich, zu besserem Ende
Gebor'n,
Durch elende
Russische Hände
Verlor'n!

Grabschrift des Sultans.

Hier lieg' ich begraben, ich armer Mann,
Mein Neffe hat mir's angethan.

Dem lieben Neffen, dem Sultan in spe,
That seines Onkels Fall so weh.

Er war von je mein zweites Ich,
Mein Unglück erschüttert' ihn fürchterlich.

Und hätt' er's länger mit angeseh'n,
Er hätte müssen vor Schmerz vergeh'n.

Drum dacht er: „Für ihn ist ein sanfter Tod
Die einz'ge Befreiung aus solcher Noth".

Gesagt, gethan. Er schickte mir
Zu meiner Erlösung den Hofbarbier.

Er zog seine gold'ne Lanzette herfür
Und zapfte mein Blut in ein golden Geschirr.

Und hätt' der gute Mann mich erwürgt,
Fürwahr, es hätte nicht besser gewirkt.

Der Aderlaß, so liebevoll-neffilich,
Bekam dem Oheim ganz vortrefflich.

Er half mir herüber aus meinen Nöthen
Zu Allah und seinem großen Propheten.

O Wandrer, Muselman oder Christ,
Danke Gott, wenn du ein Oheim bist.

Und wenn du einen Neffen hast,
Der ab dir nimmt des Lebens Last.

Ehrsam. Also die Frage der Tabakssteuer kommt wirklich vor die Räthe? Ich bin außerordentlich begierig, was das für ein Ende nehmen wird.

Ehrlich. Begierig?

Ehrsam. Ja, wohl; mich bedünkt das eine durchaus gerechte Steuer. Ob für den Raucher etwas mehr in Rauch aufgeht oder nicht, das bleibt sich gleich und für den Schnupfer ebenfalls.

Ehrlich. Aber nicht Allen; der Bundesrath ist wenigstens dagegen.

Ehrsam. Sonderbar, warum denn?

Ehrlich. Weil er immer den schärfsten Tabak zum Verdauen bekommt.

Ehrsam. Ach so!

Aus dem Bundespalais.

Fremder. Was ist das für eine Versammlung?

Führer. Das ist die Nationalversammlung, d. h. das ist der Nationalrath und drüben ist der Ständerath.

Fremder. Kommen sie öfter zusammen?

Führer. Je nach Bedürfniß; jetzt aber ist ordentliche Sitzung, die sogen. Sommersiesta!

Da einigen hundert Soldaten die Impffranken rückvergütet werden, bedarf es einen weitern Kredit von 2 Millionen.